

Frage: Eure Heiligkeit, der Streit um den Schutzgeist Schugden hat viele Freunde Tibets in aller Welt geschockt und verunsichert. Was sind die Hintergründe des Konflikts?

Dalai Lama: Der Konflikt ist nicht neu. Seine Wurzeln reichen in das 17. Jahrhundert zurück, als der 5. Dalai Lama regiert hat. Damals tauchte Gyaltzen Schugden als Schutzgeist der Gelugpa-Schule auf. Der 5. Dalai Lama hat sich in seinen Werken mit ihm auseinandergesetzt und ihn als destruktive Macht identifiziert. In seiner Biographie hat er geschrieben, daß er ihn zerstört habe. Dennoch wurde die Verehrung dieses Schutzgeistes vor allem unter den Gelugpa-Aristokraten sehr populär.

Grundsätzlich muß man unter den Schutzgeistern und Gottheiten zwei Arten unterscheiden, überweltliche und weltliche Wesen. Die weltlichen Schutzgeister sind wie eine Art Diener. Man kann sie anrufen, wenn es darum geht, sich kurzfristig Vorteile zu sichern. Aber wir sollten sie niemals anbeten oder bei ihnen Zuflucht suchen. Das ist allein den überweltlichen Wesen vorbehalten, die einem Buddha gleichkommen. Zu ihnen zählt Schugden nicht. Dieser Geist geht zurück auf den Lehrer Drakpa Gyaltzen, der als Gegner des 5. Dalai Lama Mitte des 17. Jahrhunderts eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Seit dem 5. Dalai Lama war ich der erste, der zu Schugden wieder eine Beziehung aufgebaut hat, denn sogar einige meiner Lehrer haben ihn verehrt. Dabei bin ich jedoch auch zu der Überzeugung gelangt, daß es sich um einen negativen Geist handelt. Diese Erkenntnis habe ich zunächst für mich behalten. 1975 bin ich damit zum ersten Mal an die Öffentlichkeit gegangen und habe davor gewarnt, ihn als Schutzgeist anzurufen.

Frage: Was hat Sie zu der Einschätzung kommen lassen, daß der Kult den Menschen schadet?

Dalai Lama: Ich möchte drei Punkte hervorheben. Durch den Schugden-Kult verkommt die tibetisch-buddhistische

„Der Schugden-Kult fördert das Sektierertum“

Interview
mit S.H.
Dalai
Lama

von
Klemens
Ludwig

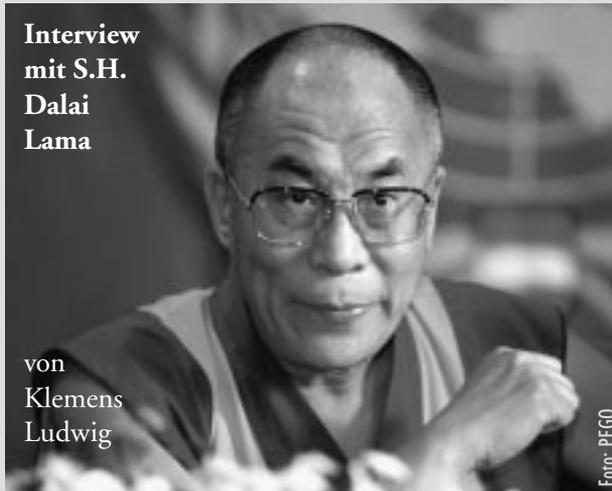


Foto: PEGGO

Wir veröffentlichen hier mit freundlicher Genehmigung in leicht gekürzter Form ein Interview, das Klemens Ludwig für die Zeitschrift „Esotera“ führte. Es ist dort abgedruckt in der Mai-Ausgabe 1998.

Tradition zu einer Geisterverehrung. Die Gläubigen orientieren sich nicht mehr am Weg und den Lehren Buddhas, der die Menschen in ihre eigene Verantwortung nimmt, um zur Erleuchtung zu gelangen. Sie suchen ihr Heil statt dessen in der Anbetung eines Schutzgeistes. Das steht im fundamentalen Gegensatz zur buddhistischen Lehre, wonach wir selbst die Herren unseres Schicksals sind. Als zweites fördert der Schugden-Kult das Sektierertum. Dieser Schutzgeist entspringt der Gelugpa-Tradition, die bekanntlich nur eine von vier Schulen im tibetischen Buddhismus ist. Gerade ich als Oberhaupt aller Traditionen bemühe mich, die Gemeinsamkeiten aller Schulen hervorzuheben. Ich integriere deshalb auch Traditionen der Nyingmapa, Kagyüpa oder Sakyapa. Wer jedoch Schugden folgt, ignoriert alle anderen Traditionen des tibetischen Buddhismus und wird damit zum Sektierer, der allein für sich die Wahrheit beansprucht. Drittens hat es dieser Schutzgeist seit 300 Jahren darauf abgesehen, dem Dalai Lama, dem Panchen Lama und anderen religiösen Führern Schaden zuzufügen, vor allem, wenn sie sich für andere Traditionen öffnen.

Frage: Warum hat Gyaltzen Schugden trotz dieser Hintergründe aber noch im-

mer so viele Anhänger?

Dalai Lama: Weil er ein sehr mächtiger Geist ist und die Menschen, insbesondere in Tibet, noch nicht genügend aufgeklärt sind. In Tibet wurde zum Beispiel verbreitet, ich würde nur deshalb vor der Schugden-Verehrung warnen, weil die Nyingmapa Druck auf mich ausgeübt hätten. Heimlich würde ich selbst weiter Schugden anbeten. Das stimmt natürlich nicht, aber es ist schwer, die Menschen unter der chinesischen Besetzung zu erreichen und aufzuklären. Darüber hinaus ist es die Macht, die viele fasziniert. Das gilt auch für Menschen im Westen. Vor allem eher schwache, junge Menschen, die noch keine wirkliche Orientierung gefunden und Probleme mit Alkohol und Drogen haben, suchen sich einen mächtigen Schutzgeist. Die Lehre Buddhas, die viel Eigenverantwortung verlangt, erscheint solchen Menschen unerreichbar fern. Einem Schutzgeist können sie sich ganz direkt zuwenden, und das macht den Kult populär. [...]

Frage: Welche Rolle spielt die Volksrepublik China in dem Konflikt?

Dalai Lama: Die chinesische Regierung schürt den Konflikt. Sie hat den mutmaßlichen Mördern von Lobsang Gyatso* Zuflucht gewährt. Zudem ist Gangchen Rinpoche, ein prominenter Schugden-Anhänger, der in Italien lebt, kürzlich mit großen Ehren in Peking empfangen worden. Er hat dort unter anderem das Kind getroffen, das China als Panchen Lama eingesetzt hat. Wir vermuten, daß die Schugden-Bewegung auch Geld aus China erhält, doch haben wir dafür keine Beweise. Offenkundig ist aber, daß Peking die Kontroverse benutzt, um uns zu spalten. Das ist neben der religiösen Ebene der Auseinandersetzung besonders tragisch.

Frage: Welche Rolle spielt die Volksrepublik China in dem Konflikt?

*Der erklärte Gegner des Schugden-Kults wurde im Februar 1997 im indischen Dharamsala zusammen mit zwei anderen Mönchen getötet. Die indische Polizei führt die Morde auf die Schugden-Anhänger zurück.